

Die LYRIKEDITION 2000, begründet von
Heinz Ludwig Arnold, wird von Norbert Hummelt
herausgegeben

Ludwig Steinherr

Von Stirn zu Gestirn

Gedichte

LYRIK
EDITION
2000

Weitere Informationen über den Verlag und sein Programm unter:
www.lyrikedition-2000.de

Gefördert von Books on Demand, Norderstedt

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

© 2007 Buch&media GmbH/LYRIKEDITION 2000
Umschlaggestaltung: Buch&media GmbH, München
Herstellung: Books on Demand GmbH, Norderstedt
Printed in Germany
ISBN: 978-3-86520-268-0

JETZT

So taub sind
meine Fingerspitzen geworden
so stumpf meine Augen –

Dabei bebt
diese Sekunde
unter meinem Blick

wie die ersten Farbspritzer
auf der zuckenden
Leinwand

wie das freigelegte
schlagende Herz
vor dem Skalpell

wie das straff gespannte
Trommelfell
im Wirbel des
Dies irae

DIE SANFTE KÜHLE DER HAUT

Beim Anblick
der Morgengesichter
beim Hall erster Schritte
auf feuchten Straßen –

unvorstellbar
der tosende Aufruhr
in jedem Körper
das Magma
hinter jeder Stirn
der feurige Kern
all dieser ziellos
treibenden
Planeten

ANFANG

Die alte Tischplatte
über die du streichst –

Maserung aus Wirbeln
von Schlaflosigkeit Alptraum
Irrsinn erstarrter Liebe –

Die alte Tischplatte
und auf ihr
das weiße Blatt

ERSCHEINUNG IM AQUARIUM

Das Blau des ersten
Schöpfungstages
frisch aus
Cellophan gepackt –

Der gestreckte Leib
die runden Augen
als sagte er immerzu:
Horch!

In jeder Sekunde
beginnt er zu existieren –

Sein Leben:
ein einziger
staunender
Flossenschlag –

Er ist im Universum nur
um sprachlos zu sein
vor dem Wunder
das er ist –

So denke ich
diesseits der Scheibe

verstört
von diesem Blau

AD ASTRA

Mein Gestirn
sagt unsre Tochter
wenn sie von ihrer
Stirn spricht –

Alle Belehrungen
können sie nicht beirren

Was wir auch entgegenen
was wir auch erklären –

sie folgt nur
ihrem Gestirn

DER ERSTE BLUTSTROPFEN
meiner Tochter
auf dieser Erde –

ein Spritzer nur
auf einem Stein
ein Kolibri-Tod –

Sie springt auf
streift sich übers Knie
rennt weiter

und ist schon wieder
unsterblich

DIE WORTE SEHEN
unsrem Leben zu –

unverwandt
stumm
gnadenlos

mit den Augen
der unsterblichen Kinder
die wir einmal
gewesen sind

LOGOS

Vierzehn war ich
Stadtkind
als ich zum ersten Mal
vom Balkon einer Berghütte aus
den Sternhimmel sah –

geblendet
wie von der plötzlichen
Erscheinung
eines griechischen Gottes –

Ich ging nach drinnen
schrieb auf ein Blatt
das Wort
Stern –

ich hatte es
noch nie gesehen

PYTHIA

Pythia
auf ihrem eisernen Dreifuß
in tiefer Entrückung
sitzt und
harrt –

während wir
sprachlos hasten
aus der leichten Entrückung
der U-Bahnschächte
in die leichte Entrückung
der einsamen Zimmer
aus der leichten Entrückung
der Blicke der Küsse
in die leichte Entrückung
des Sommerregens
aus der leichten Entrückung
der Bachkantate
in die leichte Entrückung
der Reue
aus der leichten Entrückung
der Nachtgespräche
in die leichte Entrückung
der schlaflosen Straßen –

sitzt Pythia
auf ihrem eisernen Dreifuß
in tiefer Entrückung
harrt
harrt
auf das Wort

GETRIEBEN

Mammutherden
Völkerscharen

Die windgeblähten Segel
der Armada

Kreuzritterheere
Panzergeschwader –

und immer oben
die Wolken

und unten
ihr düsterer
Schatten